

Dingen und deren Anordnung herrschte ein Imperativ der Ordnung und Symmetrie, der sich nicht mit der Art vertrug, wie sie sich andern gegenüber verhielt oder selbst über sich sprach, es war, als dienten ihr Ungestüm und die fröhliche Improvisation, mit der sie alles erledigte, zur Vertuschung des tiefen Bedürfnisses nach einer ungestörten Ordnung, nach einer klaren Anordnung der Dinge in dieser Wohnung; deren Gegenstände sprachen sehr eloquent davon, wer sie eigentlich war, sodass sie, wüsste sie davon, vielleicht nicht zuließe, dass jemand sie je betrat.

Sie fragte sich, ob die Wohnung, in der Er und sie bis zum Vortag gemeinsam gelebt hatten, wenigstens einen Teil ihrer eigenen Persönlichkeit spiegelte, wie es bei D. der Fall war, oder ob sie vielmehr die seinige offenbarte, oder, besser noch, die Existenz einer Persönlichkeit, die aus dieser Art von doppelgesichtigem Geschöpf erwuchs, das jedes Paar ist. Es war nicht die einzige Wohnung, in der sie in den fünf Jahren ihres Zusammenseins gelebt hatten, aber doch die erste, in der Sie sich für eine längere Zeitspanne als die vom Mietvertrag festgelegte gesehen hatte, was sie vor kurzem noch mit der – bedeutungsleeren – Wendung «für immer» hätte bezeichnen können. Sie wusste, dass diese Redewendung einen etwas anderen Sinn bekommen hatte als in der Vergangenheit, als ihre Arbeit und die seine, so unterschiedlich sie auch waren, zusammen doch ein halbwegs sicheres Refugium vor den Unwägbarkeiten des Arbeitslebens boten, auch Madrid Paare wie sie nicht aus seinem Inneren ausstieß, die hier und dort gewohnt hatten, bis sie diese Wohnung fanden, von der aus sie ein Stück Park sehen konnten und mehrere Straßen, einige Terrassen, auf denen nie jemand saß, die Sonne aber glänzte und blendete, wenn sie in einem Augenblick der Träumerei oder des Müßiggangs innehielten und darauf schauten. Sie fragte sich, ob Er in diesem Moment wohl auf die Terrassen blickte, mit zusammengekniffenen Augen, und wünschte, dass es ihm gutginge, oder wenigstens besser als ihr, auch wenn das, wie Sie wusste, unwahrscheinlich war. Sie dachte, sie müsse ihn vielleicht anrufen, und holte ihr Handy aus der Tasche, in die sie es am Vorabend gesteckt hatte: acht verpasste Anrufe von ihm und mehrere

Nachrichten, die Sie beschloss, nicht zu lesen. Sie dachte darüber nach, was geschehen war, unter welchen Umständen und weshalb sie entschieden hatten – dabei hatte eigentlich nur Sie entschieden und ihm ihre Entscheidung auf eine Weise aufgezwungen, die sie selbst für gemein und traurig hielt –, nicht länger ein Paar zu sein, das doppelgesichtige Geschöpf, dieses Monstrum, das sie gewesen waren, zu zerlegen, sich endgültig zu trennen.

### 3

**E**r wusste nicht, warum sie sich getrennt hatten. In der Tat, je mehr er darüber nachdachte, desto schwieriger fiel ihm zu sagen, was vorgefallen war. Vielleicht hatte Sie die Entscheidung in diesem Sommer getroffen, an irgendeinem der Tage, an dem sie zurück in die Wohnung gekommen war, ihren Arbeitstag für ihn zusammengefasst und sich nach dem seinigen erkundigt hatte, sie beim gemeinsamen Kochen dann darüber stritten, wer vergessen hatte, das eine oder andere einzukaufen, lachten, später einen Film anschauten oder lasen, nebeneinander, im Bett oder auf dem Sofa im Wohnzimmer, ein letztes Mal am Tag ihre Social-Media-Accounts ansahen – hastig auf dem Mobiltelefon –, sich im Bad die Zähne putzten, wobei sie sich mit der elektrischen Zahnbürste, dem Mundwasser, dem Waschbecken abwechselten, sich dann ins Bett legten, und Er war, wie immer, als Erster eingeschlafen und hatte die Welt des Tages – und deren Probleme – ihr überlassen. Vielleicht – fuhr Er in Gedanken fort – war alles an so einem Tag geschehen, ohne bedeutende Vorkommnisse, auch ohne die Erwartung, Bedeutsames werde sich am kommenden Tag ereignen. Vielleicht war nichts anderes passiert, als dass Sie begriffen hatte – wie er schon vor einiger Zeit –, dass es nicht mehr als das gab, auch nicht geben würde, die Wiederholung von Banalem, das nicht verdiente, wiederholt zu werden, es sei denn, man adelte es dadurch, dass man es mit der Vorstellung verband, dies sei das Glück, und dass dieses eben so war oder sich dergestalt zeigte.

Natürlich war ebendies das Glück, oder doch das ihm Ähnlichste, was zu bekommen war, dachte Er; doch er konnte verstehen, ihr war das nicht genug. Am Anfang hatte alles einen Sinn, den schien es verloren zu haben, auch wenn vielleicht nur der Anschein von Sinn verlorengegangen war. Vielleicht war dies der Grund, dass Sie sich einen Liebhaber gesucht hatte,

womöglich bei einer dieser Reisen, die sie regelmäßig unternahm. Öfters lieh Sie sich ein Auto aus und fuhr auf der Suche nach Inspiration stundenlang durch die Vororte, besuchte auch andere Städte, manche weiter entfernt, sodass sie über Nacht wegbleiben musste. Er hatte Sie einmal bei einem dieser Ausflüge begleitet und sie dabei diskret beobachtet, ihr Gesicht studiert, in dem sich ein Ausdruck von Aufmerksamkeit und Ungeduld festgesetzt hatte, ihre hellen Augen halb geschlossen, als wäre da etwas vor ihr – jenseits der Windschutzscheibe, weit hinten auf der Landstraße –, das sie blendete. Aber da war nichts, oder nichts, was Er hätte erkennen können, als hätten sie beide eine andere Art zu sehen, oder als ob nur Sie sähe und er blind wäre. Beim Fahren war Sie entschlossen und ungeschickt, ihre Hände flatterten über Hebel und Knöpfe, als fühlten die sich fremd für sie an und als wäre sie nicht ganz sicher, was sie da tat. Ihr Fahrstil war im Übrigen zwar verkrampft, aber vertrauenswürdig, und sie prahlte damit, nie einen Unfall gehabt zu haben, kein einziges Mal.

Die Inspiration bei diesen Fahrten, zu denen Sie ihn nie einlud, oder bei jenen längeren Reisen, die sie zu anderen Städten und in andere Länder führten, fand keinen Niederschlag in ihren Bauten, zumindest konnte Er das nicht sehen. Es war, als seien die Anregungen negativ gepolt, als betrachte sie die Häuser und Gebäude, speziell die in der Peripherie, als Beispiele dafür, was man nicht machen sollte, um einen Fehler zu vermeiden, der ihr andernfalls unterlaufen wäre. Er glaubte, die außerordentliche Originalität ihrer Arbeit bereits erkannt zu haben, als er sie zum ersten Mal zu sehen bekam; am Ende eines Abends, den sie gemeinsam in ihrem Apartment verbracht hatten, einem der ersten, hatte er sie gebeten, ihm ihre Arbeiten zu zeigen, und Sie hatte den Computer hochgefahren und ihm erlaubt, einige Pläne und die Fotos von Modellen zu studieren. Diese Gebäude sollten im Laufe jenes Jahres gebaut werden, Sie aber würde nie mit den Ergebnissen zufrieden sein, die sie nicht mehr unter Kontrolle hatte: Die Entwürfe waren in die Hände eines der drei Eigentümer des Studios, in dem sie arbeitete, übergegangen, und dieser

Mann hatte Außendekor angebracht, den sie einmal als «mehr oder weniger geometrische Krakeleien eines blöden Kindes, das sich beim Unterricht langweilt» beschrieb und, bei einer anderen Gelegenheit, eindeutiger als «über Türen hängende Penisse und Hodensäcke alter Männer». Als er sie bat, ihm doch bei einem ihrer Ausflüge in die Peripherie eines dieser Gebäude zu zeigen, weigerte Sie sich, er hatte aber später die Bilder im Internet gesucht: Die Verzierungen stellten das dar, was das Publikum für die Handschrift des Architekten hielt, einer jener spanischen Planer, die bei weitem nicht so angesehen waren wie die berühmteren Kollegen, dafür aber Sachen baute, die sich nicht sofort in Ruinen verwandelten. Die Details erinnerten mitnichten an einen Hodensack, so fand er zumindest. Die originäre Kraft der Entwürfe, die Sie ihm an jenem Abend gezeigt hatte, war jedoch gänzlich verschwunden, und Er sollte das Fehlen dieser Kraft bei jeder der Bauten bemerken, die Sie in den folgenden Jahren entwarf, aber nicht ausführen konnte, die dann ihre Chefs im Architekturbüro ausführten, alles ältere Männer, die den rechten Winkeln anhängen und den sich wie beim Schielen überschneidenden Ebenen.

Wie lebte Sie damit? Vielleicht hatte er nicht genügend nachgefragt, absorbiert vom Schreiben seiner Bücher und den anderen Dingen, mit denen er sich beschäftigte, die alle eine Freiheit und Verfügbarkeit erforderten, für die er als Gegengewicht so etwas wie eine eiserne Ordnung, eine gewisse Vorausschaubarkeit von geselligen Ereignissen brauchte, was für ihn womöglich zuwider war. Immer, wenn Er daran dachte, spürte er, wie ihm die Luft wegblieb; seine Emotionen türmten sich zu einer großen Welle, die erst sichtbar vor ihm stand, ihn dann verschlang und mit ihrer Wucht zerlegte. Dennoch, er konnte nicht aufhören, daran zu denken, auf dem Boden oder im Bett liegend, oft im Dunkeln, Opfer eines physischen Schmerzes, von dem er wusste, er selbst löste ihn aus, und das, obwohl der Austausch von Gemeinplätzen, mit denen Sie Schluss gemacht hatte, nicht von ihm eingeleitet worden war, Gemeinplätze, die ihn zu einem anderen Zeitpunkt zum Lachen gereizt hätten. Sie hatte